

23

STOHL – SCHIROW

Batumi 1999

Königsindisch, Fianchetto

Die Kommentare zu dieser Partie basieren auf den Analysen für den *Informator* 77 aus dem Jahr 1999. Später zeigte sich, dass viele dieser früheren Einschätzungen geändert werden mussten. Der Text kam bei der Arbeit an diesem Buch hinzu.

Schon vor dieser Partie aus der letzten Runde war mein Abschneiden in dieser Europa-Mannschaftsmeisterschaft zwar ganz ordentlich gewesen (ich hatte bis dahin zwei Siege zu verzeichnen), aber ich war überhaupt nicht zufrieden mit der Qualität meines Spiels und wollte das Turnier wenigstens mit einer vernünftigen Partie abschließen. In dem offenbar überhaupt nicht auf den Winter eingerichteten Hotel, irgendwo »JWD« in ca. 20 Kilometer Entfernung von Batumi und mit einer ziemlich miserablen Heizung ausgestattet, konnte man wahrlich nicht viel unternehmen. Manche Spieler wählten daher seltsamerweise die Hotel-Discothek als Treffpunkt, um sich am örtlichen Wein zu laben und die künstlich in die Länge gezogenen Abende irgendwie herumzubringen, bevor man sich in die unwirtlich kalten Zimmer zurückzog. Bei dieser Gelegenheit hatten Sigurds Lanka und ich eine lange und »lärmige« Diskussion über die eine oder andere Variante des Königsindischs, und diese eigentümliche Vorbereitung förderte zumindest mein Selbstvertrauen vor dieser Partie. Igor Stohl ist ein überaus solider und gut präparierter Spieler, der es mit Weiß gegen starke Gegnerschaft manchmal am Ehrgeiz fehlen lässt. Andererseits hatte zum Zeitpunkt der Partie mein Gehör schon ein wenig gelitten, denn normalerweise bin ich alles andere als ein Disco-Gänger. Vielleicht habe ich sein Remisangebot, wenn es denn eines gegeben hatte, glatt überhört ...

1. ♞f3 ♞f6 2. c4 g6 3. g3 ♙g7 4. ♙g2 o-o 5. d4 d6 6. o-o ♞c6 7. ♞c3 a6

Das System hatte ich zusammen mit Lanka jahrelang analysiert, ich hatte es unzählige Male in der Turnierpraxis auf dem Brett, und doch finde ich es immer noch ziemlich schwer zu verstehen. Die Komplexität der beiderseitigen strategischen Ideen ist in dieser Variante wirklich enorm, und man muss immer allerlei konkrete Möglichkeiten auf der Rechnung haben.

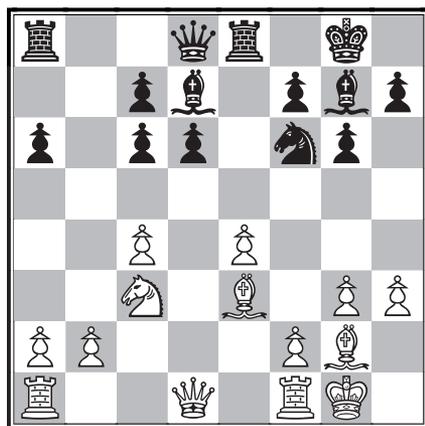
8. h3 ♙d7 9. e4

Ein »klassischer« Zug. Vielleicht erinnert sich der eine oder andere Leser auch an meine Partie gegen Lautier vom Interzonenturnier in Manila 1990 (vgl. *Fire on Board*). Damals hatte Joël 9. ♞d5 gespielt.

9... e5 10. ♙e3

Heute verzichtet Weiß normalerweise auf 10. d5 , weil das positionelle Bauernopfer 10... ♞d4 ! 11. ♞xd4 exd4 12. ♙xd4 ♙c8 Schwarz nach 13. h4 ♞g4 14. ♙d2 b5 gute Chancen bietet.

10... exd4 11. ♞xd4 ♞e8 12. ♞xc6 bxc6



13. c5?!

Seltsamerweise war dieser Zug in Batumi groß in Mode. Die Idee, c6–c5 »mechanisch« zu verhindern, ist vielleicht nicht schlecht, aber nicht wenn Schwarz besser entwickelt ist. Der Nachziehende kann nun die Schwachpunkte in der weißen Stellung aufs Korn nehmen.

13... ♖c8! 14. g4

Nach 14. ♖h2 kommt 14... ♖e5!? mit wildem Spiel in Betracht. Der Textzug verschafft Weiß indessen auch keinen ruhigen Nachmittag.

14... h5!

Viel stärker als 14... d5, was Antoniewski gegen Stohl gespielt hatte.

15. g5 ♖h7 16. h4!?

Das ist stärker als 16. ♖h2 wie in der Partie zwischen M. Marin und B. Soćko einige Runden zuvor. Schwarz kam dort zu einem schönen Sieg nach 16... d5! 17. ♗d2 ♖b8 18. ♖ad1 ♖b4!? 19. a3 ♖c4 20. f4 d4 21. ♘e2 d×e3 22. ♗×d7 ♗×d7 23. ♖×d7 ♘×b2 24. ♖d3 ♖×c5 25. ♖×e3 ♖d8 ♯ usw. Auch über diese Partie hatten Sigurds und ich gesprochen, zumal Lanka viele Jahre mit Bartosz Soćko zusammengearbeitet hatte. Trotzdem glaubten wir nicht, dass die Variante hier noch einmal aufs Brett kommen würde. Stohl sah das aber offensichtlich anders.

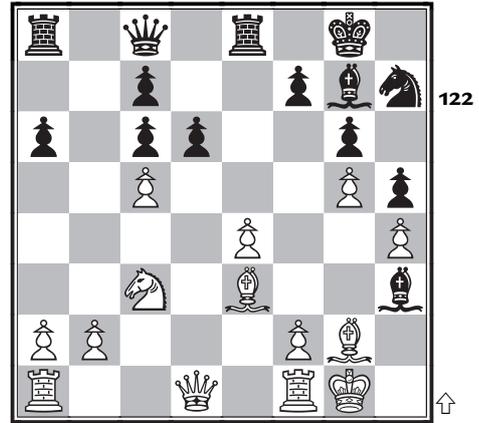
16... ♘h3!

Aber nicht 16... d5?!, was nun an 17. e×d5 ♘h3 18. d6! ♗×g2? 19. d7 scheitern würde.

(siehe Diagramm 122)

17. c×d6 c×d6 18. f3

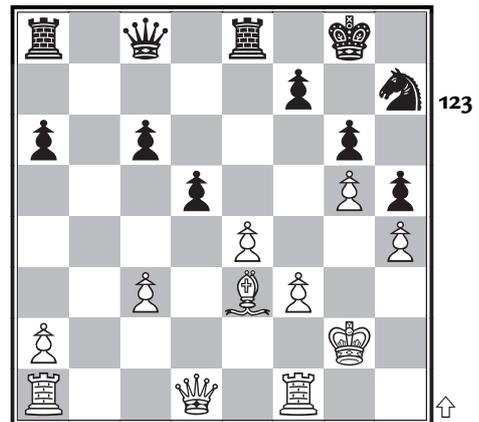
Der einzige Zug, weil Schwarz sonst direkt auf die Schwächen losgehen kann, z. B. 18. ♗f3



♘×g2 19. ♖×g2 ♖b8 20. ♖ab1 ♖b4! ♯ oder 18. ♗×d6 ♘×g2 19. ♖×g2 ♘e5! 20. ♗d1 ♘×c3 21. b×c3 ♖×e4 ♯.

18... ♘×g2 19. ♖×g2 ♘×c3!

Diesen Abtausch hatte Stohl wahrscheinlich übersehen. Nach 19... d5? 20. ♘d4! könnte er mit seiner Stellung rundum zufrieden sein.

20. b×c3 d5**21. ♘f2?**

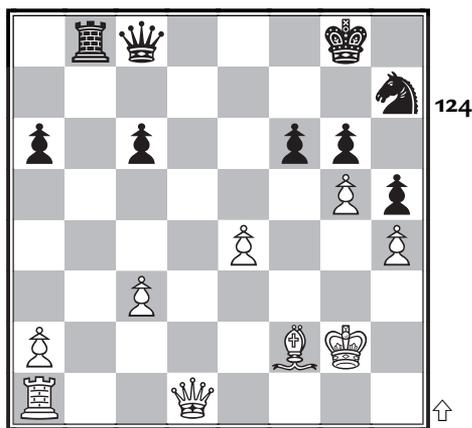
Er erkennt richtig, dass der Bauer geopfert werden muss, findet aber nicht die beste praktische Umsetzung. Schwarz hat einige Probleme mit der Aktivierung seiner Figuren, be-

sonders mit dem Springer. Weiß musste daher versuchen, möglichst viele Figuren ins Spiel zu bringen. Der richtige Weg war 21. ♖b1! d×e4 (21...a5! ist interessant, aber dann hätte Weiß im Unterschied zur Partie zumindest einen aktiven Turm)) 22. ♖b4! ♞ mit komplexem Spiel.

21...d×e4 22. ♖e1 ♖b8?!

Wie üblich lege ich mehr Wert auf aktive Figuren als auf Material, und obwohl diese Entscheidung aus praktischer Sicht einigermaßen gerechtfertigt erscheint, ist eigentlich klar, dass hier das Festhalten am Mehrbauern die klügere Wahl gewesen wäre. Auch nach dem simplen 22...e×f3+!? 23. ♖×f3 ♘f8 dürfte Weiß keine volle Kompensation für den Bauern haben, aber ich könnte auch 22...♗f5!? spielen, verwarf diesen Zug aber, weil ich glaubte, dass nach 23. f×e4 ♖×e4 24. ♖×e4 ♗×e4+ 25. ♗f3 Weiß dank der Aktivität von Läufer und Turm eine gute Stellung haben würde. In Wirklichkeit verspricht aber sogar der Damentausch 25... ♖×f3+ 26. ♖×f3 f6! 27. g×f6 (27. ♖d1 f×g5 28. ♖d6 ♖f8+ 29. ♖g2 ♖f6 30. ♖d8+ ♘f8 ist einfach schlecht für Weiß) 27...♘×f6 dem Nachziehenden ausgezeichnete Gewinnchancen.

23. ♖×e4 ♖×e4 24. f×e4 f6!



Das war meine Idee. Turm und Dame sind bereits aktiv postiert, nun muss noch der Springer ins Spiel gebracht werden, und dann kann ich seine geschwächte Königsstellung und andere Schwachpunkte unter Feuer nehmen.

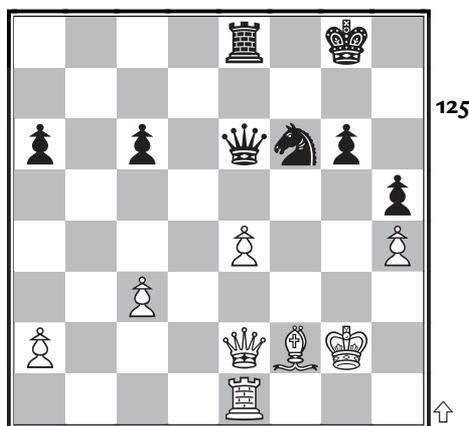
25. g×f6

Damals hatte ich geglaubt, Weiß hätte gute Remischancen nach 25. ♖b1?, aber das war eine klare Fehleinschätzung, denn nach 25...♖×b1 26. ♖×b1 f×g5 27. ♗b3+ ♖g7 28. ♖d4+ hat Schwarz den Zug 28...♘f6! (weniger klar ist 28...♖h6 29. ♗f7 ♖g4+ 30. ♗f2! ♖×h4+ 31. ♖e3 ♗f4+ 32. ♖×f4 g×f4+ 33. ♖×f4 und Weiß kann das Endspiel vielleicht retten. Deshalb hatte ich 25. ♖b1 offenbar überschätzt) 29. ♗b4 ♖f7! und der Gewinn für Schwarz ist nur eine Frage der Zeit.

25...♘×f6 26. ♗e2!

Hält den Bauern auf e4 und damit auch das Feld d5 unter Kontrolle. 26. e5? ♘d5 27. ♗f3 ♗e6 wäre genau das, was ich mir vorgestellt hatte.

26...♗e6 27. ♖e1 ♖e8!?



28. e5?

Und plötzlich ändert er seine Pläne. Während der Partie bemerkte ich gar nicht, dass der

Tausch des Bauern e4 gegen den auf a6 ein mehr als gutes Geschäft für Weiß gewesen wäre, weshalb nach 28. ♖×a6 ♜×e4 29. ♗d3! Weiß die Partie wohl ohne größere Probleme gehalten hätte.

28... ♜d5!

Nun aber steht Schwarz wirklich klar besser, vor allem ist die Stellung angesichts der guten Figurenkoordination für Schwarz auch viel leichter zu spielen.

29. ♗g3 ♜×c3 30. ♖×a6 ♜d8! 31. ♜f1?!

Der letzte Fehler, aber ich denke, dass Schwarz objektiv bereits auf Gewinn stand.

31... ♜e4! 0-1

Schwarz hat eine vollkommen beherrschende Stellung erlangt, und trotz der materiellen Gleichheit sah Weiß die Zeit zur Aufgabe gekommen.

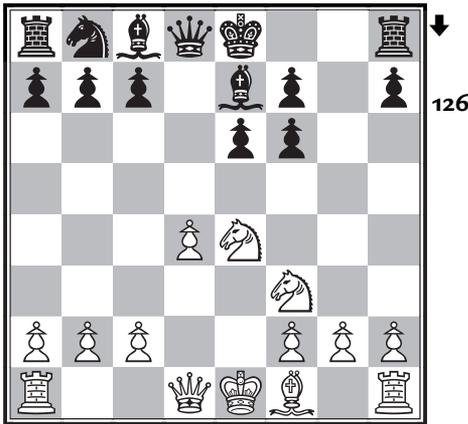
* * *

24

SCHIROW – TOPALOW
Sarajevo 2000
Französisch, Klassisch

Die Kommentare zu dieser Partie entstanden bei der Arbeit an diesem Buch und basieren auf meinen Analysen für den *Informator* 78.

1. e4 e6 2. d4 d5 3. ♖c3 ♗f6 4. ♘g5 dxe4 5. ♗xe4 ♘e7 6. ♘xf6 gx f6 7. ♗f3



7...a6!?

Dieser Zug wurde populär, nachdem ihn Morosewitsch 1998 mit Erfolg einzusetzen begann. Morosewitsch zeigte den Zug Exweltmeister Boris Spasski, und der meinte angeblich »OK, aber ist nicht 7...a5 noch ein bisschen logischer?« Dann bestand Spasski darauf, seine Idee zu analysieren, und sein Plan war, glaube ich, ...a4, ♗d7, b6, ♘b7, ♞a5, ♚a8 usw. Ich weiß leider nicht, was bei dieser Analyse herausgekommen ist. Kurz vor dem Turnier in Sarajewo spielte ich die Variante mit 6...♘xf6 (anstatt 6...gx f6) gegen Boris Spasski im »Grand Prix du Senate« in einer Schneltpartie. Anschließend unterhielten wir uns über verschiedene Französisch-Varianten. Von der Geschichte mit »seinem« 7...a5 sprach er nicht, aber er sagte, seiner

Ansicht nach müsse 8. c4!?! der Härtestest für 7...a6 sein. Ich fand das eine interessante Idee und stellte später in der Datenbank fest, dass das auch schon gespielt wurde.

8. c4!?! f5 9. ♗c3 ♘f6!N

Ich weiß nicht, ob Topalow auf 8. c4 vorbereitet war oder nicht, aber die Neuerung, die er hier bringt, ist jedenfalls stark. 9...c5 10. d5 nebst ♚c2 brachte Weiß eine sehr starke Position in Wang Zili – Drejew, Shenyang 1999.

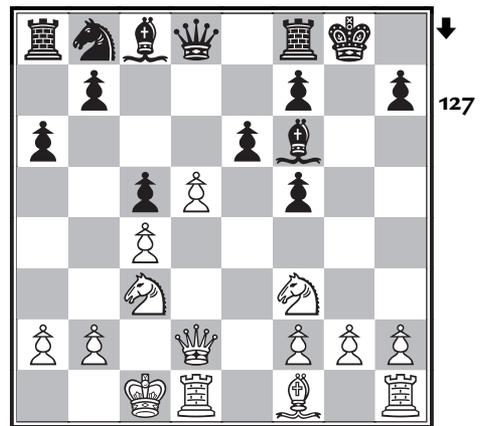
10. ♗d2

d2 ist nicht das ideale Feld für die Dame, weil sie dem Turm im Weg steht, aber wohin soll sie sonst? 10. ♚c2 ♘xd4! 11. 0–0 c5 kann's nicht sein.

10...c5

Während der Partie hielt ich 10...0–0 für besser, heute bin ich mir da nicht mehr so sicher.

11. d5 0–0 12. 0–0–0



12...e5

12...b5 wäre verfrüht wegen 13. ♚e3!, aber 12...♘g7!?! gefiel mir hier am besten. Ein Jahr danach spielte Morosewitsch diesen Zug gegen mich (Astana 2001), und es gelang mir, mittels 13. h4 exd5 14. ♗xd5 ♗c6 15. h5! h6

16. ♖h3! f4 17. ♖h4 in Vorteil zu kommen und nach beiderseitigen Fehlern sogar zu gewinnen. Dennoch ist es wohl noch zu früh für ein endgültiges Urteil über die Variante, denn in Biel 2003 wiederholte Morosewitsch sie gegen Lutz. Seltsamerweise spielte Lutz 13. ♖b1 anstatt 13. h4 und verlor fast ohne Kampf.

13. h4 b5!

Ein ausgezeichnete Zug, der den Weißen daran erinnert, dass er rasch handeln muss, bevor die Stellung ganz aufgeht und die Läufer des Schwarzen ihre ganze Kraft entfalten.

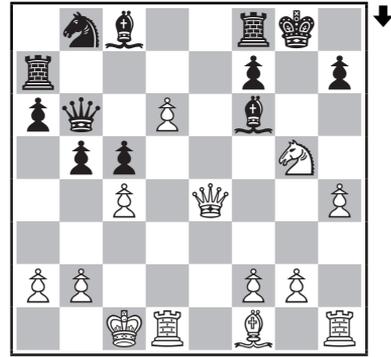
14. d6!

Räumt d5 für den Springer und provoziert Schwarz zu einem Fehler, der sich auch prompt einstellt.

14... ♖c6?

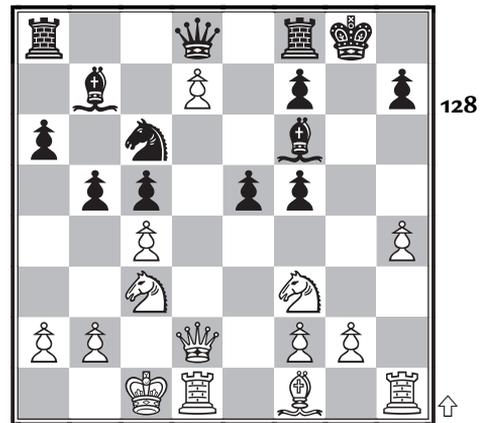
Der Springer strebt natürlich nach d4, aber jetzt entwickelt die weiße Dame eine gewaltige Aktivität in Verbindung mit dem Bauern auf der 7. Reihe. Ebenfalls nicht anzuraten war 14... ♗e6 15. g4! f×g4 16. ♗d3! ♗g7 17. ♗g5±, aber 14...e4! würde mich zur Berechnung einiger unbequemer Varianten nötigen. Der beste Zug wäre dann vermutlich 15. ♗d5 (denn das Durcheinander, das nach Varianten wie 15. ♗g5!? ♗d4 16. ♗e2 ♖c6 17. ♗×d4 c×d4 18. c5! entstünde, ist wenig Vertrauen erweckend), und nach 15... ♗b6!? (weniger gut ist offenbar 15... ♗×c3 16. b×c3 ♗a5 17. ♗×a8 ♗×c3+ 18. ♖b1 und es bleibt zwar höllisch kompliziert, aber ich würde die weiße Seite vorziehen, z. B. 18... ♗b4+ 19. ♖c2 ♗a4+ 20. ♖c1 ♗a3+ 21. ♖d2 ♗×a2+ (21... ♗b4+ 22. ♖e3 e×f3 23. ♗×f3) 22. ♖e1 e×f3 23. ♗×f3 und irgendwie macht das »Turmpaar« in Verbindung mit dem starken Freibauern d6 einen vorteilhaften Eindruck.) 16. ♗g5 ♖a7! (nicht 16... ♗×c3? 17. b×c3 ♖a7 18. ♗×e4 f×e4 19.

♗g5+ ♖h8 20. ♗f6+ ♗g8 21. ♖d5+–) sehe ich nichts Besseres als 17. ♗c×e4!? f×e4 18. ♗×e4



18... ♖d8 19. ♗×h7+ ♖f8 20. ♗h6+ ♗g7 21. ♗h7+ ♖g8 22. ♗f6+ ♖f8 mit Remis durch Zugwiederholung.

15. d7 ♗b7



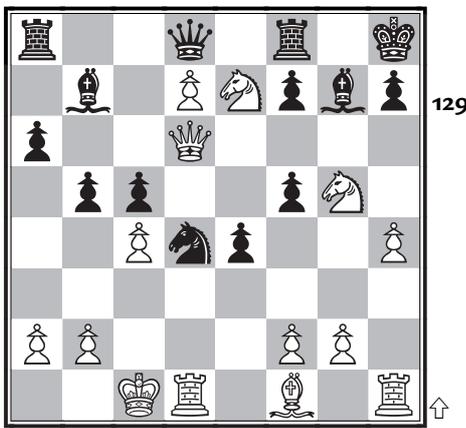
16. ♗d6!

Der einzige Zug, aber auch sehr stark. Hier war ich bereits guter Dinge. Irgendwie spürte ich, dass meine Figuren in Erwartung der bevorstehenden Komplikationen besser harmonieren würden als seine.

16...e4 17. ♗d5 ♗g7 18. ♗g5 ♗d4!

Natürlich darf man von einem Spieler der Klasse Topalows erwarten, dass er in schwieriger Lage die besten Züge findet. Hier hatte er bereits die »Chance«, in einen heftigen Mattangriff zu laufen nach 18...h6 19. c×b5 a×b5 20. ♖×b5 ♘d4 (20...♗b4 21. ♘e7+ ♖h8 22. ♗c4 ♘×a2+ 23. ♖b1+-) 21. ♘e7+ ♖h8 22. ♗g6!!+- oder 18...♗a5 19. ♖b1 h6 20. ♘f6+ ♖h8 21. ♗×c5!+-, aber natürlich geht er solchen Sachen aus dem Weg.

19. ♘e7+ ♖h8



20. ♖h3!?

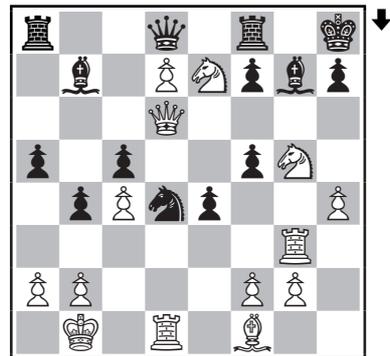
Damals hielt ich das für ungenau, heute glaube ich, es war einer der bestmöglichen Züge in dieser Stellung. Eine interessante Alternative war 20. b4!?, aber wer traut sich in einer Partie unter Turnierbedingungen denn schon, seinen König derart bloßzustellen? Eine weitere Möglichkeit bestand in 20. ♖b1!?, was nach 20...f4 (nach 20...b4 ist die Idee 21. ♗e2!+- vielleicht noch wirkungsvoller als in der Partie.) 21. ♖h3 nur Zugumstellung bedeutete hätte.

20...f4

Topalow lässt meinen Turm nicht nach g3 und zwingt mich damit sozusagen dazu, den richtigen Gewinnplan zu finden. Nach 20...b4!?

würde ich wahrscheinlich mit 21. ♖g3 fortsetzen (21. ♖b1!? a5 22. ♖g3! wäre nur eine andere Reihenfolge und ebenfalls völlig akzeptabel), und es bleibt die Frage, was Weiß nach 21...a5 zu tun gedenkt. Andere Züge führen offenbar zu mehr oder weniger klarem Vorteil für Weiß: 21...f4 22. ♖g4+-; 21...♗b8 22. ♘c8+-; 21...h6 22. ♘f3! (auch hier wäre 22. ♖b1!? sehr stark) 22...♗b8 (22...e×f3? scheitert an 23. ♖×g7 ♖×g7 24. ♖×d4+-) 23. ♗×b8 ♖a×b8 24. ♘×d4 ♗×d4 25. ♘×f5 ♗e5 26. ♖e3!.

Auf 21...a5 hielt ich damals 22. ♖×d4! für die beste Chance auf Vorteil, denn Varianten wie 22. ♗×c5 ♗×d7 23. ♘×h7 ♖fd8 24. ♖b1 ♘e6 25. ♖×d7 ♘×c5 26. ♘g5 ♖×d7 27. ♘×f7+ ♖h7 28. ♘g5+ ♖h8= oder 22. ♘×h7 ♗b8! 23. ♗×b8 (23. ♗×c5 ♗f4+ 24. ♖d2 ♘e6!?) 23...♖f×b8 24. ♘g5 ♖f8∞ würden nicht sehr viel versprechen. Zu meiner Überraschung stelle ich beim Schreiben dieser Anmerkungen fest, dass Weiß noch eine weitere starke Alternative hat, nämlich 22. ♖b1!



und Schwarz ist praktisch gelähmt angesichts der unmittelbaren Drohung 23. ♗×c5 ♗×d7 24. ♘×h7!. Seine beste Chance ist jetzt vielleicht 22...h6 (denn 22...♖a6 23. ♗×c5 ♗×d7 erlaubt ein hübsches Matt: 24. ♖×d4 ♗×d4 25. ♘×f7+ ♖×f7 26. ♖g8#, und 22...f4 23. ♖g4 ♖a6 (was sonst?) 24. ♗×c5 ♗×d7 verliert auf etwas kompliziertere, aber nicht weniger äs-

thetische Weise: 25. ♖×d4! ♔×g4 26. ♖d8!!), aber nach 23. ♘h7 ♖a6 24. ♔×c5 ♔×h7 25. ♖×g7+ ♔×g7 26. ♖×d4 steht Weiß auf Gewinn.

Kommen wir zurück zu 21. ♖×d4. Die Stellung nach 22...c×d4 23. ♔f4! ♔×d7 24. ♘×f5 d3 25. ♘×g7 d2+ (nicht 25...♔a4 26. ♖×d3! e×d3 27. ♖×d3 und Schwarz wird in Kürze matt) 26. ♔×d2 ♔×d2+ 27. ♔×d2± sollte ebenfalls gewinnen, aber 21. ♔b1! ist eindeutig überzeugender. Es ist nie verkehrt, seine alten Analysen noch einmal durchzugehen!

21. ♔b1

Hier erwog ich bereits ernsthaft 21. b4!?, entschied mich dann aber doch für eine andere Idee.

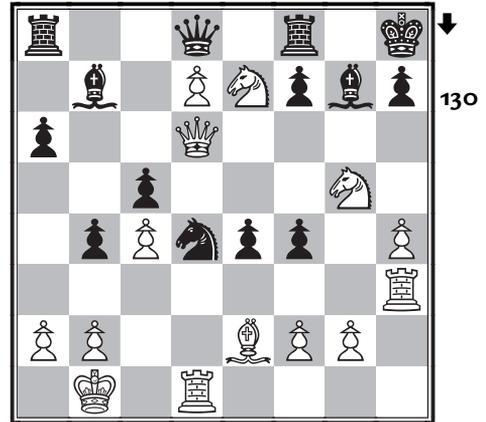
21...b4!?

Während der Partie bereitete mir 21...h6 mehr Kopfzerbrechen, denn darauf musste wohl oder übel 22. b4! gespielt werden, weil nach 22. ♘g6+ ♔g8! (natürlich nicht 22...f×g6 23. ♔×g6 h×g5 24. h×g5+ ♔g8 25. c×b5! ♖d5 26. ♖c4! ♖×c4 27. ♖dh1 mit undeckbarem Matt) Weiß gezwungen ist, mit 23. ♘e7+ ♔h8 die Stellung zu wiederholen und dann doch 24. b4! zu spielen. Und dann ist Schwarz tatsächlich hilflos. Ist die Idee b2–b4 nun generell besser als das, was ich gefunden habe (♔b1 und anschließend ♖e2!)? Ästhetisch gefällt mir beides, es ist also eine Frage des Geschmacks – und der konkreten Stellung!

22. ♖e2!!

(siehe Diagramm 130)

Normalerweise opfert man beim Schach eine Figur für einen bestimmten, konkreten Gegenwert – ein Schach, ein Matt, eine Kombination, vielleicht auch eine direkte Mattdrohung. Hier bekommt Weiß für die Figur nur die



Drohung einer Mattdrohung! Ungewöhnlich, oder nicht? Das sofortige 22. ♔×c5 ♔×d7 wäre für Schwarz völlig in Ordnung.

22...f3

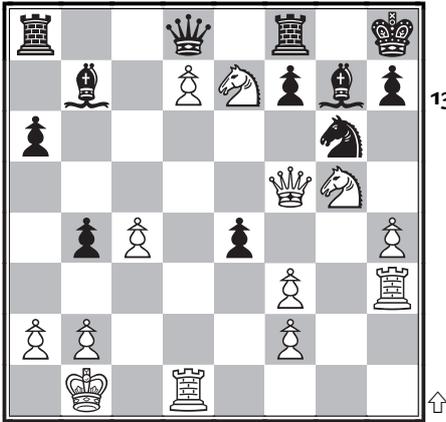
Versucht ein Tempo zu gewinnen, indem er den Springer via f4 nach g6 bringt, übersieht dabei aber wahrscheinlich meinen 26. Zug. Allerdings ist nach 22...♘×e2 23. ♔×c5 die Drohung 23. ♔f5 unparierbar, z. B. 23...f5 (23...♘d4 24. ♖×d4 ♖×d4 25. ♔f5 ♔g7 26. ♘g8!+– wäre ein weiterer sehr hübscher Schluss – die Partie ist wirklich reich an sehenswerten Nebenvarianten!) 24. ♘e6+–. Am hartnäckigsten ist 22...a5, aber nach 23. ♖g4! (deckt den Bauern d7!) 23...f5 (23...f6 24. ♔×c5+–) 24. ♘g6+! ♔g8 25. ♖×d4! ♖×d4 26. ♔e6+ ♔g7 27. ♘×f8 ♔×f8 28. ♔b6! kann Weiß letztendlich die Ernte einfahren.

23. g×f3 ♘×e2?!

Die schwarze Stellung muss in jedem Fall verloren sein, denn Weiß hat Angriff und ist dabei materiell im Vorteil. Dieses Schlagen kommt aber der sofortigen Aufgabe gleich.

24. ♔×c5 ♘f4 25. ♔f5 ♘g6

(siehe Diagramm 131 auf der nächsten Seite)



26. h5!

Die letzte Feinheit. Natürlich musste dieser Zug schon lange im Voraus gesehen werden.

26... ♔×e7 27. h×g6 1-0

Schwarz gibt auf. Das Matt ist nicht mehr zu verhindern.

* * *